

rungen, vor denen sie stehen. Es muss jemand sein, der viel tiefer und für ihr Leben zentraler ist als alles Zeitliche oder Materielle.

Einige Kongregationen haben ihrem drohenden Niedergang ins Auge sehen müssen und begannen, sich darauf vorzubereiten, nicht durch Umstände, die außerhalb ihrer Kontrolle sind, ausgelöscht zu werden, sondern, wie Erzbischof Oscar Romero aus El Salvador, in die Auferstehung Christi hinein zu sterben und ein Vermächtnis zu hinterlassen, das in denen, die sie geliebt und denen sie gedient haben, irgendwie auferstehen wird. Viele Kongregationen haben ihr korporatives Leben durch Konsolidierung oder Zusammenschluss oder Neugründung neu gestaltet und sind in einem noch fremden Land in neue Abenteuer aufgebrochen. Andere haben, obwohl es ihnen an Größe und Ressourcen mangelt, beschlossen, dass sie es gemeinsam in die Zukunft hinein schaffen können und wollen, und haben dynamische, glaubensgestützte Strategien, einschließlich Berufungsarbeit, entwickelt, um dieses zu verwirklichen. Das Wichtigste für unser Anliegen hier ist jedoch, dass diese Frauen weiterhin *bleiben*, weil sie im Innersten ihres Wesens einem Frauenorden nicht nur *angehören*; sie *sind* Ordensfrauen. Hoffentlich wird die gegenwärtige Überprüfung denen, deren Sorgen sie veranlasst haben, den Sinn des Ordenslebens so verdeutlichen, wie es heute gedacht, gelebt und in Kongregationen weitergegeben wird, die in der und durch die Pfingst-Ausgießung des Geistes erneuert werden, die Zweites Vatikanisches Konzil heißt.

Nachgedruckt mit Genehmigung von *National Catholic Reporter*, 115 E. Armour Blvd., Kansas City, MO 64111. Aus dem Englischen übersetzt von Martha M. Matesich.

In Memoriam Prof. Mag. Dr. Edward C. F. A. Schillebeeckx O.P. (1914–2009)

Erik Borgman

Am 23. Dezember 2009 starb nach kurzer Krankheit der Theologe und Dominikaner Edward Schillebeeckx an seinem Wohnort Nimwegen. Er wurde 95 Jahre alt. Schillebeeckx war einer der Gründer von CONCILIUM.

Mit seinen zahlreichen akademischen und geistlichen Artikeln und Büchern war Schillebeeckx eine Quelle der Inspiration für eine große Leserschaft – sowohl

innerhalb wie außerhalb der katholischen Kirche und der anderen christlichen Kirchen. Seine Gelehrsamkeit und seine herausragende Kenntnis der christlichen Tradition gingen Hand in Hand mit einem starken Engagement für Kirche und Gesellschaft. Im Mittelpunkt seiner Theologie standen die Menschen in der Schöpfung eines vor allem menschenfreundlichen Gottes, dessen Ziel das menschliche Heil ist: *Deus humanissimus*.

Edward Cornelis Florent Alfons Schillebeeckx wurde 1914 in Antwerpen, Belgien, geboren. 1934 trat er in den Dominikanerorden ein und wurde 1941 zum Priester geweiht. Sobald es die Umstände nach dem Zweiten Weltkrieg erlaubten, ging er nach Paris, wo er im Austausch mit Marie-Dominique Chenu und Yves Congar speziellen Studien nachging. 1957 wurde er zum Professor für Dogmatik und Theologiegeschichte an der Katholischen Universität von Nimwegen in den Niederlanden berufen.

Das Zweite Vatikanische Konzil, das Papst Johannes XXIII. am 25. Januar 1959 so unerwartet ankündigte, sollte für Schillebeeckx' Werdegang entscheidende Bedeutung bekommen. Er beteiligte sich bald intensiv an den Vorbereitungen für dieses Konzil und wurde zum wichtigsten Berater der niederländischen Bischöfe. Die zahlreichen Vorträge, die Schillebeeckx zwischen 1963 und 1965 in Rom hielt, machten ihn international bekannt. Wegen seiner engen Verbindung mit dem niederländischen Episkopat und seinen Auftritten im niederländischen Fernsehen galt er bald als *das* theologische Sprachrohr des niederländischen Katholizismus.

In den 1970er Jahren verfasste Schillebeeckx seine beiden bahnbrechenden Studien über Jesus und seine Bedeutung: *Jezus, het verhaal van een levende* (1974; deutsch: *Jesus. Die Geschichte von einem Lebenden*, 1975) und *Gerechtigheid en liefde: Genade en bevrijding* (1977, deutsch: *Christus und die Christen. Die Geschichte einer neuen Lebenspraxis*, 1977). Diese Bücher zeigten auf, dass kein Widerspruch besteht zwischen wissenschaftlichen und religiösen Lesarten der Schriften des Neuen Testaments und der frühen Kirche. Mehr noch: Sie machten deutlich, in welcher Weise der christliche Glaube eine Inspiration für Menschen der Gegenwart sein könnte, denen die Veränderung der Welt am Herzen liegt.

Schillebeeckx beschäftigte sich intensiv mit verschiedenen Ausprägungen der Kritischen Theorie. Er fühlte sich verbunden mit der sogenannten Politischen Theologie von Johann Baptist Metz und ebenso - von Anfang an - mit der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. Als 1979 die Universität Nimwegen dem peruanischen Theologen Gustavo Gutiérrez die Ehrendoktorwürde verlieh, hielt Schillebeeckx die offizielle Promotionsrede.

Der Autor

Erik P. N. M. Borgman, geb. 1957 in Amsterdam, ist Professor für Systematische Theologie an der Universität Tilburg, Niederlande, und Mitglied des Präsidiums von CONCILIUM. Von ihm stammt u.a. die Monographie: *Edward Schillebeeckx: a Theologian in His History* (2003). Anschrift: Departement Religiewetenschappen en theologie, kamer D 146, Postbus 90153, 5000 LE Tilburg, Niederlande. E-Mail: E.P.N.M.Borgman@uvt.nl.

Auch an eher kircheninternen Entwicklungen war Schillebeeckx beteiligt. Er verfasste eindringliche und streitbare Werke über die kirchliche Ordnung, insbesondere über das Verständnis des priesterlichen Amtes: *Kerkelijk ambt* (1980, deutsch: *Das kirchliche Amt*, 1981) und *Pleidooi voor mensen in de kerk* (1985, deutsch: *Christliche Identität und kirchliches Amt. Plädoyer für den Menschen in der Kirche*, 1985).

Als Berater des niederländischen Episkopats in den 1960er und 1970er Jahren geriet Schillebeeckx auch mitten in die Konflikte, die mit den Entwicklungen in der Kirche einhergingen. Drei Mal lud ihn der Vatikan vor, damit er seine theologischen Ideen rechtfertigte. Tatsächlich wurde seine Theologie niemals verurteilt, aber um sein Werk entstand eine Aura des Verdächtigen. Schillebeeckx selbst fühlte sich missverstanden, was ihn aber niemals dazu veranlasste, der institutionellen Kirche feindselig zu begegnen.

Zahlreiche Ehrendoktorate und andere Auszeichnungen schufen ein Gegengewicht zur Kritik, die ihm von innerhalb der katholischen Kirche entgegenschlug. 1982 verlieh Prinz Bernhard von den Niederlanden Schillebeeckx den angesehenen Erasmus-Preis.

Auch nach seiner Emeritierung 1983 blieb Schillebeeckx als Theologe aktiv - bis kurz vor seinem Tod. Nach der Veröffentlichung von *Mensen als verhaal van God* (1989, deutsch: *Menschen. Die Geschichte von Gott*, 1990), womit die geplante Trilogie über Jesus 15 Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bandes abgeschlossen wurde, plante er, die umfassende Studie über die theologische Bedeutung der Liturgie und der Sakramente neu zu schreiben, die er einst als Dissertation eingereicht hatte. Seine Krankheit und sein Tod hielten Schillebeeckx davon ab, ein geplantes Buch über neue christliche Rituale zu vollenden.

Als einer der Gründer von CONCILIUM schrieb Edward Schillebeeckx zusammen mit Karl Rahner 1965 die allgemeine Einführung für die Zeitschrift. Die Theologie, die CONCILIUM voranbringen wollte, wurde darin folgendermaßen charakterisiert:

Es ist eine „Theologie, die ganz bewusst aus der Schrift und aus der Heilsgeschichte lebt und die zu gleicher Zeit den Mut hat, kühn, aber bescheiden aus der heutigen ‚Condition Humaine‘ Probleme aufzugreifen und aus unserer eigenen Situation heraus den Weg sucht zum besseren Verständnis des Wortes Gottes über den Menschen und die Welt in unserer Zeit. Eine solche theologische Einsicht ist notwendig für jeden, der im Glauben handelnd auftritt in Kirche und Welt.“

Schillebeeckx beteiligte sich aktiv an den Debatten über das Profil und die Strategie der Zeitschrift durch die Jahrzehnte hindurch. Er half mit, dass das CONCILIUM-Sekretariat in Nimwegen arbeiten konnte. Von 1965 bis 1997 schrieb Schillebeeckx 18 Artikel für CONCILIUM. In ihren Themen spiegeln sie die Entwicklungen seiner Theologie. In den 1970er Jahren ging es ihm um das Erbe des Konzils und die „Zeichen der Zeit“. In der Mitte der 70er Jahre beginnt seine Beschäftigung mit Jesus. In den 80er Jahren konzentriert er sich wieder auf

die Frage der Erneuerung der Kirche, insbesondere der notwendigen Erneuerung des Amtsverständnisses in der Kirche. Mitte der 80er Jahre zog sich Schillebeeckx aus der aktiven Mitarbeit an CONCILIUM zurück.

Wir vertrauen darauf, dass Edward Schillebeeckx nun mit Gott lebt, von dem er glaubte, dass er in jedem Augenblick neu sei, geheilt und wiederhergestellt.

Aus dem Englischen übersetzt von Norbert Reck

Edward Schillebeeckx in CONCILIUM

Kirche und Menschheit, Jg. 1 (1965/1)

Das tridentinische Rechtfertigungsdekret in neuer Sicht, Jg. 1 (1965/5)

Von der theologischen Tragweite lehramtlicher Verlautbarungen über gesellschaftspolitische Fragen, Jg. 4 (1968/6+7)

Einige hermeneutische Überlegungen zur Eschatologie, Jg. 5 (1969/1)

Das Problem der Amtsunfehlbarkeit. Eine theologische Besinnung, Jg. 9 (1973/3)

Kritische Theorien und politisches Engagement der christlichen Gemeinde, Jg. 9 (1973/4)

Krise der Glaubenssprache als hermeneutisches Problem, Jg. 9 (1973/5)

Der ‚Gott Jesu‘ und der ‚Jesus Gottes‘, Jg. 10 (1974/3)

Jesus und das menschliche Lebensscheitern, Jg. 12 (1976/3)

Stellungnahme zu Puebla, Jg. 14 (1978/10)

Die christliche Gemeinde und ihre Amtsträger, Jg. 16 (1980/3)

Kritik des christlichen Gehorsams und christliche Antwort, Jg. 16 (1980/11)

Christliche Identität und menschliche Integrität, Jg. 18 (1982/5)

Bereit zum Dienst für das Evangelium des Friedens, Jg. 19 (1983/4)

Aus dem Evangelium kann man nicht machen, was man will!, Jg. 19 (1983/12)

Ämter in der Kirche der Armen, Jg. 20 (1984/6)

Die Lehrautorität aller. Besinnung auf die Struktur des Neuen Testaments, Jg. 21 (1985/4)

Religion und Gewalt, Jg. 33 (4/1997)

Edward Schillebeeckx – Letzter Gruß an einen theologischen Freund

Hans Küng

Edward Schillebeeckx war mir seit der Zeit des II. Vatikanischen Konzils (1962–1965) ein lieber Freund. Ich empfand ihn als einen liebenswürdigen Altersgenossen. Als ich ihn in Rom zum ersten Mal sah, fragte ich ihn nach seinem Alter und war ganz verblüfft, als ich erfuhr, dass er rund anderthalb Jahrzehnte älter war